



INNUNGEN INTERN

„Zukunft braucht Jugend“

Die feierliche Übergabe der Gesellenbriefe auf der Freisprechungs- und Abschlussfeier hat bei der Zahntechniker-Innung Arnsberg bereits Tradition

Das nass-stürmische Wetter konnte der feierlichen Stimmung an diesem Tage nichts anhaben. So war am Abend

ner sowie Lehrlingswart Peter Herzog. Nach der feierlichen Eröffnung durch Obermeister Wagner übernahm VDZI-

appellierte dieser besonders an die Wirtschaft, sich ihrer Verantwortung für die jungen Menschen im eigenen Land bewusst zu werden. Zudem forderte Wolf die Politik auf, wirtschaftliche Rahmenbedingungen als Anreiz hierfür zu schaffen. Seinen Vortrag beendete der VDZI-Präsident mit den hoffnungsvollen Worten Victor Hugo's: „Die Zukunft hat viele Namen. Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare, für die Furchtsamen das Unbekannte, für die Tapferen ist sie die Chance.“ Insgesamt wurden an diesem Abend 113 Prüflinge von Peter Herzog in den Gesellenstand freigesprochen. Als die fünf Prüfungsbesten sind Paul Adamski aus Bochum, Jessica Diehl aus Mundersbach, Christina Grass aus Herdecke, Carina Klein aus Kreuztal sowie Julia Lenze aus Geseke zu nennen. Nach



VDZI-Präsident Lutz Wolf (li.), Lehrlingswart Peter Herzog (Mitte hinten) und OM Josef Wagner (re.) mit den Prüfungsbesten Christina Grass, Carina Klein, Julia Lenze und Paul Adamski (v. l. n. r.).

des 12. Februar 2005 auf dem Parkplatz des Hotels „Zweibrücker Hof“ in Herdecke kaum noch eine Lücke zu finden. Grund war die Freisprechungsfeier der zukünftigen Gesellen des Zahntechniker-Handwerks der Innung Arnsberg. Denn nach dreieinhalb Jahren Ausbildung konnte nun die erfolgreich bestandene Gesellenprüfung gebührend gefeiert werden. „Es war unsere Idee, den jungen Menschen eine Perspektive zu geben und ihnen vor allen Dingen auch für die Mühen der Ausbildung zu danken. Ich denke mir, ein guter Abschluss wird sicherlich auch das positive Denken beeinflussen“, so Obermeister Josef Wagner über den Grundgedanken der Freisprechungsfeier seiner Innung.

An den Festlichkeiten nahmen sowohl Eltern und Freunde der ehemaligen Lehrlinge als auch die inzwischen zu wichtigen Bezugspersonen gewordenen Lehrer und Vertreter des Handwerks bzw. der Innungen teil – allen voran OM Josef Wag-

Präsident Lutz Wolf die Rolle des Festredners. Unter dem Motto „Zukunft braucht Jugend“ appellierte er an die jungen Gesellen, in ihre Verantwortung hineinzuwachsen und ebenfalls ihr Bestmöglichstes für die Einhaltung des Generationenvertrags zu tun. Wolf stellte klar, dass hierbei jeder selbst für seine Zukunft verantwortlich ist, jedoch mit der Wahl der Ausbildung zum Zahntechniker-Gesellen der erste Schritt zum Erfolg bereits unternommen wurde. Doch soll an diesem Tag das Lernen nicht vorbei sein, denn „gerade in einer Zeit der Globalisierung – und auch der ‚Globulentierung‘ – entscheidet das Maß der Qualifikation über die eigenen Zukunftschancen“, so Wolf. Mit diesem Seitenhieb



OM Josef Wagner: „Die jungen Leute haben sich gefreut, und das ist die Hauptsache.“

seinen Zukunftsplänen gefragt, antwortete Paul Adamski: „Entweder mache ich den Meister oder ich werde Zahnmedizin studieren. Aber auf jeden Fall bleibe ich in der Branche.“

Für Carina Klein waren die ersten gesammelten Berufserfahrungen als Zahnarzt-helferin einst nicht genug. So wechselte sie in die Zahn-technik: „Mir war das damals einfach zu langweilig. Im Labor hingegen hat mich schon immer der künstlerische und handwerkliche Aspekt dieser Arbeit gereizt.“

Josef Wagner ist jedenfalls sehr stolz auf seine Schützlinge: „Ich glaube schon, dass die jungen Menschen mit der Zahntechnik eine Perspektive haben. So haben wir auch das dentale Fortbildungszentrum gebaut, wo sich die Innungsmitglieder, Angehörigen sowie Angestellten zu einem verhältnismäßig kleinen Preis weiterbilden können.“

Im Anschluss an die offiziellen Feierlichkeiten folgte eine kurze Rückschau auf die Zeit während der Ausbildung, auf amüsante Weise vorgetragen von zwei nunmehr Ex-Lehrlingen. Dabei wurde sehr stark deutlich, welche enge Bindung zwischen den jungen Auszubildenden und ihren Lehrern während der vergangenen dreieinhalb Jahre entstanden ist. Trotz der Freude über das Ende des Prüfungsstresses und dem bestandenen Abschluss war doch ein wenig Wehmut zu spüren.

Bevor der zeremonielle Teil des Abends endgültig in den kulinarischen bzw. rhythmischen Teil überging, gab es noch allerlei Hochwertiges bei der Tombola zu gewinnen. Die Regie sowie Preisvergabe übernahm die Lottofee in Gestalt des Kreislehrlingswarts Hans-Holger Holz.

Das Schlusswort an dieser Stelle hat OM Josef Wagner: „Ich glaube, dass die heutige Veranstaltung wieder so gut gelungen ist, wie in den vergangenen Jahren. Die jungen Leute haben sich gefreut und das ist die Hauptsache!“

„Das Verhältnis von Schule und Innung ist außergewöhnlich gut“

ZT Zahntechnik Zeitung sprach im Rahmen der Feierlichkeiten mit Lehrlingswart Peter Herzog und Kreis-Lehrlingswart Hans-Holger Holz

ZT Herr Herzog, was ist Ihre konkrete Aufgabe als Lehrlingswart?

Meine Aufgabe besteht darin, die Lehrlinge während der Ausbildungszeit zu betreuen, sie zu beraten, aber auch die Ausbildungsbetriebe zu unterstützen. Ich koordiniere zwischen den Betrieben, Schule und der Innung. Ich bin auch in jedem Fall persönlicher Ansprechpartner für jeden Lehrling und auch immer erreichbar, sozusagen die „Mutter der Nation“.

ZT Welchen Einfluss haben Sie auf die Prüfungsmotivation der Auszubildenden?

Herzog: Ich habe eine sehr gute Beziehung zu den Lehrlingen. Die hat sich in diesen dreieinhalb Jahren entwickelt, besonders in der Zeit vor der Prüfung. Als Vorsitzender der Prüfungsausschüsse bin ich auch vom ersten Tag an mit dabei.

Holz: Auch das Verhältnis von Innung und Schule ist außergewöhnlich gut. Da der Schule das Geld für die Ausstattung fehlte, wurde dies von der Innung übernommen. Das hat man selten. Der gute Kontakt zwischen Lehrer und Betrieb wirkt sich ebenfalls positiv auf die Ergebnisse aus.

ZT Die hohe Zahl von bestandenen Prüfungen reflektiert diese Tatsache sehr gut. Sehen Sie Ihre Methode als den optimalen Ausbildungsweg?

Holz: Sie haben heute Abend auch selbst gesehen, wie wichtig es den Lehrlingen war, sich bei ihren Lehrern zu bedanken. Dieses sehr gute Verhältnis zwischen Lehrern

und Schülern rührt vor allem auch von der familiären Prägung dieser Ausbildung. Die ist schon da auf Grund der Größenordnung der Betriebe im Handwerk, im Gegensatz zur Industrie. Die persönlichen Strukturen werden anders gefördert als beispielsweise mit einer Ausbildung bei der Industrie.

Herzog: Es ist vielleicht insgesamt auch ein Vorteil der handwerklichen Ausbildung bzw. der Handwerkstradition.

ZT Ein Grund mehr dies zu fördern. Gerade in der Vergangenheit wurde das familienbewusste bzw. traditionelle Denken eher in den Hintergrund gerückt.

Holz: Richtig, und ich denke es ist höchste Zeit, dass Gewerkschaften dies mehr unterstützen sollten.

ZT Sie sind ja bestes Beispiel für den Erfolg dieser Denkweise.

Herzog: Wir gehen auch diese Wege. Wir sagen, wer Probleme hat, soll mit diesen zu uns kommen. Wir sind dafür zu ständig, wir versuchen zu helfen. Nicht nur an einem Tag wie heute ist den Lehrlingen bewusst, was wir für sie getan haben (z.B. haben wir ihnen die Prüfungsangst genommen).

Die menschliche Schiene hat schon Anklang gefunden. Sehen Sie unseren Obermeister – der ist heute selber richtig glücklich darüber, all die glücklichen jungen Menschen zu sehen. **ZT**

ZT Vielen Dank für das Interview!

ZHB gratuliert Zahntechniker trafen sich in Berlin

Zahntechniker-Handwerk Baden gratulierte Ehrenobermeister ZTM Waldemar Heger zum 80. Geburtstag

Der Jubilar ZTM Waldemar Heger begleitete von 1970 an über 25 Jahre lang das Amt des Obermeisters der Innung und stand in der berufspolitischen Verantwortung. In Würdigung seiner Verdienste um das Zahntechniker-Handwerk in Baden wurde der heute 80-Jährige bereits 1996 zum Ehrenobermeister der Innung ernannt.

Für sein außerordentliches Engagement für den Berufsstand wurde er durch die Innung 1975 mit der Großen Verdienstmedaille in Gold geehrt. Eine weitere Anerkennung fand sein Wirken 1986 mit der Verleihung der Ehrennadel in Gold, der höchsten Auszeichnung, die das ZHB vergibt.

Seit seinem Eintritt in den Ruhestand widmet sich Heger intensiv seiner zweiten Berufung. Der im „Who is Who“ geführte Künstler ist als Maler und Bildhauer über die Grenzen hinaus bekannt und ge-

nißt höchste Anerkennung. Neben seiner künstlerischen Arbeit gibt er heute mit viel Freude sein Wissen und Können in Zeichenkursen an Schüler aller Altersklassen weiter. Das ZHB wünscht seinem Ehrenobermeister weiterhin beste Gesundheit und Schaffenskraft! **ZT**

ZT Adresse

Zahntechniker-Handwerk Baden
– Die Innung –
Neuenheimer Landstraße 5a
69120 Heidelberg
Tel.: 0 62 21/47 54 37
Fax: 0 62 21/47 59 53
E-Mail: ZTI-Baden@t-online.de
www.zahn-technik.de



15. Berliner Zahntechnikertag: ZIBB klärte an ihrem Infostand über Innungsleistungen auf

„Wie komfortabel ist eine Okklusion? Was ist unter funktionellen Gesichtspunkten das Optimale?“ Mit diesen Fragen eröffnete Prof. Dr. Bernd Kordaß sein Einleitungsreferat auf dem 15. Berliner Zahntechnikertag und führte damit als Moderator sogleich in das Thema der zweitägigen Veranstaltung – Funktionstherapiekonzepte – ein. Dazu stellten Referententeams aus Zahn Technikern und Zahnärzten ihre gemeinsamen Erfahrungen und Praktiken in Sachen Funktion vor und bewiesen damit das, was Prof. Kordaß am Ende des Kongresses pointiert herausstellte: dass nämlich Zahnärzte und Zahn Techniker die gleiche Sprache sprechen müssen, um funktionellen Zahnersatz herzustellen. Die Zusammenarbeit zwi-

schen Labor und Praxis im Sinn hatten auch die Veranstalter, den Berliner Zahntechnikertag traditionsgemäß wieder zusammen mit dem Berliner Zahnärztetag



V. l. n. r.: ZIBB-Vorstandsmitglieder ZTM Markus Protze und ZTM Constantin Hecking im Gespräch mit Uta Franke von der Innungs-Geschäftsstelle.

stattfinden zu lassen. Und so waren die regionalen zahnärztlichen Institutionen und die Zahn Techniker-Innung Berlin-Brandenburg (ZIBB) mit einem gemeinschaftlichen Informationsstand in

der lichtdurchfluteten Eingangshalle des Ludwig-Erhard-Hauses vertreten. Das Thema Nummer Eins am Stand war für die vorbeischaudenden Innungsmitglieder vor allem die jetzige wirtschaftliche Situation, so Uta Franke von der Innungs-Geschäftsstelle. Die Zahnärzte wiederum hätte insbesondere eines brennend interessiert: Worin sich die Arbeit von Innungsbetrieben und Nichtinnungsbetrieben unterscheidet. Für das Innungsteam war dies ein willkommener Anlass, die Vorteile der „Allianz meis-

terliche Zahn Technik“ herauszustellen, berichtet Franke weiter. Zudem hätte sich damit die Gelegenheit geboten, das von der Innung initiierte und mit Patienteninformatio-nen gespickte „Patienten-Ser-

viceheft“ vorzustellen, das Innungsbetriebe bei der Auslieferung von Zahnersatz an den Zahnarzt beifügen können – für die Labore der Region Berlin-Brandenburg die Gelegenheit, sich als dienstleistungsorientierte und partnerschaftliche Unternehmen zu präsentieren. **ZT**

ZT Adresse

Zahn Techniker-Innung
Berlin-Brandenburg
Obentrautstraße 16–18
10963 Berlin-Kreuzberg
Tel.: 0 30/3 93 50 36
Fax: 0 30/3 93 60 36
E-Mail: info@zibb.de
www.zibb.de

